



Uster, 12. Juni 2023
Nr. 530/2023
V4.04.71

Anfrage 530/2023 der FDP/Die Mitte-Fraktion:

Kommunaler Handlungsspielraum bei der integrativen Schule

Vor über 10 Jahren wurde die integrative Schule eingeführt. Standen zu Beginn viele Lehrpersonen und auch Eltern der integrativen Schule positiv gegenüber, muss das heute praktizierte Schulmodell aufgrund der unzufriedenen und häufig überlasteten Lehrpersonen sowie der stetig steigenden Kosten in den Bereichen Sonderschulpädagogik und Schulpsychologie als gescheitert bezeichnet werden. Eine kritische Analyse des heutigen Schulmodells ist daher angezeigt.

Wir stellen der Primarschulpflege folgende Fragen:

1. Wie wird die heute an der Primarschule Uster praktizierte Form der integrativen Schule aus Sicht der einzelnen Anspruchsgruppen (Schulkinder, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen, Schulpflege) beurteilt? Bitte für jede Anspruchsgruppe einzeln auführen.
2. Auf welchen Grundlagen basieren die in Frage 1 gemachten Aussagen? Gab es hierzu offizielle Befragungen? Wenn ja, bitte entsprechende Berichte mitliefern.
3. Wie beurteilt die Primarschulpflege die Bestrebungen einzelner Kantone (Bern, Basel-Stadt, Luzern usw..) oder auch des Lehrerverbands zur Anpassung der heutigen Form der integrativen Schule?
4. Welche Vorgaben/Modelle sind durch kantonale Stellen gegeben? (Vorgaben, welche auf kommunaler Ebene zwingend umgesetzt werden müssen.)
5. Welche eigenen Modelle/Massnahmen dürfen auf kommunaler Ebene umgesetzt werden?
6. Welches sind die Vor- und Nachteile der unter Frage 4 aufgelisteten Vorgaben/Modelle?
7. Welche eigenen Modelle/Massnahmen - innerhalb der gesetzlichen Vorgaben - werden in Uster heute angewandt?
8. Welche eigenen Modelle/Massnahmen - innerhalb der gesetzlichen Vorgaben - plant die Primarschule in naher Zukunft (in den nächsten 5 Jahren) einzuführen?
9. Welche laufenden Modelle/Massnahmen plant die Primarschule in naher Zukunft (in den nächsten 5 Jahren) aufzuheben und wieso?
10. Wie stellt die Primarschule Uster sicher, dass bei den verschiedenen angewandten Modellen (zum Beispiel Churer Modell) Kinder mit Autismusspektrum-Störungen, ADHS, hohem/tiefem IQ oder Hochsensibilität gezielt gefördert werden?



11. Wie stellt die Primarschule Uster sicher, dass in Klassen mit verhaltensauffälligen Kindern alle Kinder eine gleichberechtigte Förderung erhalten?
12. Wie viele Lektionen sind pro Schuljahr für schulische Heilpädagogen und pädagogische Mitarbeitende aufgewendet worden? (Bitte ab Schuljahr 2015/2016 und aufgesplittet nach schulischen Heilpädagogen und pädagogischen Mitarbeitenden.)
13. Eintritte von Lehrpersonen seit 2015 in die Primarschule Uster: Wie viele dieser Lehrpersonen arbeiten heute noch an der gleichen Schule mit dem gleichen oder einem höheren Stellenpensum?
14. Wie viele Lehrpersonen litten an Burnouts oder diagnostizierten Erschöpfungszuständen in den letzten 8 Jahren?
15. Sondersettings am Bsp. einer 2. Klasse in Niederuster: Wie hoch sind die finanziellen Aufwendungen (Kosten für Sozialarbeit, Kosten für Psychologisches Coaching, Durchführung/Auswertung schriftliche Befindlichkeitsanalyse aller Kinder, Stundenaufwand Schulleitung, eventuell weitere) und wie viele Lektionen haben die Schülerinnen und Schüler in dieser Klasse dadurch „verloren“?
16. Wie viele weitere Sondersettings in dieser Art gab/gibt es bei der Primarschule Uster seit 2015?

Uster, 12. Juni 2023

Referent: Jürg Krauer (FDP)

Für die FDP/Die Mitte-Fraktion:

Präsident Marc Thalmann (FDP)